

Lofen, 11. Juli 1891.

Geliebte Aeltern!

Welche Freude mir Manus Brief mit der Nachricht, daß Ihr nun doch bestimmt kommen wollt, bereitet hat, vermag ich nicht auszudrücken, denn auch Pappas Anhang einen kleinen Sämpfer draufsetzte. Ich tröte mich aber mit dem Gedanken, daß Papp von jeher mehr hielt, als Er versprach. Nur Eins macht mir Dein: die Thatsache, daß Fiska sich so schwer von Graz kommt (ich sage absichtlich nicht: Sämpfern hieher kommt, denn das ist ja nicht der Fall!). Ich verleidet mir dies theilweise die große Freude Eueres Besuches, weil er für Fiska mit einem so großen Opfer verbunden ist. Und wie ferne liegt es mir, ein solches von ihr zu fordern! Ich würde ihr gerne schreiben und sie um ihren Besuch bitten; das ändert aber an der Thatsache gar nichts, und sie könnte es mir womöglich noch übel nehmen, nachdem eine solche Bitte ein

Eingeweihtsein in Verhältnisse voraussetzen
würde, die ~~mir~~ ^{mir} ~~früher~~ ^{in herzlich} schwer
berührender Weise mittheilen ^{bisher nicht} nicht sie sich bisher
nicht entschließen konnte, nungleich sie für
mich wie für Niemanden schwer zu errathen waren.
Ich nehme ihr dies gewiß nicht übel; ich kann
ihr aber auch nicht so schreiben, als wenn sie es
gethan hätte, und das müßte ich doch in diesem Falle
Es ist mir so peinlich, sie als Opfer einer Freude
zu wissen, die mir ^{die} ^{heilig} gemacht werden soll,
daß ich darüber ^{nein auch} mit tiefem Schmerz, fast lieber
auf die Freude, nach der ich mich in meinem
vielen Leid schmei ^{ein} ^{Stück} nach einem Trunkte, verzich-
ten möchte. Ihr versteht mich gewiß nicht falsch.
Hoch immer hoffe ich, daß es ^{vielleicht} Ziska durch irgend
welche Arrangement nicht so schwer fallen wird,
auf kurze Zeit Graz zu verlassen, um ihren
Bruder zu sehen, ^{mit} dem sie ja ohnehin lange genug
nicht zusammen war ^{da sie} voraussichtlich wohl auch
dann lange genug nicht sehen wird. - Wenn ~~ich~~ nach
meinem Leben zu nach meinem egoistischen Bedürf-
nisse ~~gegangen~~ ^{gehandelt} hätte, hätte ich längst
Mama gebeten zu kommen ^{um} uns beizustehen, denn
es war wahrlich keine leichte Zeit, die wir in den
letzten 4 Wochen durchzukämpfen hatten. Nicht
einmal, nein: vielleicht öfter, brauchte man



Die Feder in der Hand, um Mama anzuflehen
mir in der Pflege & Tröstung der armen Lili
beizustehen, dem ganz allein mit einer selbisch
& körperlich herabgestimmten Kranken, die jeden
Augenblick Bedürfnisse aller Art hat, in ei-
nem kleinen Zimmer allein zu sein, dabei arbei-
ten & so viel arbeiten zu müssen, wie ich und
ohne Luft schnappen zu können auch die Nächte
ruhelos zu sein, ist wahrlich keine Kleinigkeit.
Wiederholt war ich auf dem Wege zum Telegra-
phenamt - immer aber hielt ich mich davon
zurück, zu telegraphiren, dem ich wußte, wel-
ches Opfer ich damit verlange und wußte ebenso
gut daß Mama unter allen Umständen meinem
Hilferufe gefolgt wäre, denn sonst wäre sie
eben nicht Mama. Der einzige Impuls, es doch
zu thun, war nur der Gedanke an die arme
Lili, der ich damit eine große Erleichterung
ihrer Leiden geschaffen hätte. Da ich's nun
aber nicht gethan habe, ist mir lieber, denn
nun ist Mamas Besuch nicht mehr nur ein Opfer
sondern doch auch - wie ich bestimmt weiß - eine
Freude auch für sie. Lili geht es endlich an-
haltend besser, und wird auch ihr Leiden,
welches ^{den Freunden} ~~ihnen~~ ^{die} zur Antheilnahme an unserem Wieder-
gehens nur sehr theilweise gestatten wird, sowie
die Schatten, welche meine vergangene Leidenszeit



wie wohl auch manche Sorge für die nächste
Zukunft auf unser Zusammensein werfen wird,
das bevorstehende Heiß ersetzte Niedersehen
etwas krüben, so soll unsere kurze Wieder-
einigung doch so glücklich und heiter als möglich
werden, denn mir dann ist es für uns Alle
ein Gewinn! Also werfen wir die Sorgen über
Bord und genießen uns das Glück, das wir uns
lieben und uns noch haben! -

Das Zimmer ist für Euch reserviert; es wird ^{das} sehr
schwer, in die Lauskray die Euch sehr gefallen wird,
hat es mit Opfern gethan, da sie bereits 2 Familien
die es auf 6 Wochen nehmen wollten, abgies, sie
hat uns gern! Aber das Bett für Mary muß zusam-
mengestoppelt werden - sie muß sich mit einem
Tofka (uhrogel) in einem Brotsack (eventuell) begnüg-
en! - Es ist hier ein solcher Freundenandrang, daß
es eine Kübel ist, einige Betten im Kraus zu belegen.
Für Papa werde ich schon sorgen, aber natürlich
erst, bis ich genau den Tag Eurer Ankunft weiß,
was mir besonders Taf vorher durch eine Depesche
sehr erwünscht wäre. - Aber Furch ist ja für Euch
ein Riesenunweg, der kaum in einem Tag möglich
ist (N.B.: schönes Wetter vorausgesetzt!) Von Brock (Bahnhstation)
geht es ein paar Stunden zum Bärenwirth n. von da erst hinauf.
Sollte Papa wirklich nur 8 Tage Zeit haben (!), dann
wäre das eine empfindliche Verkürzung des hiesigen
Aufenthaltes. Nach Zell am See kommt Ihr aber
gar nicht; das ist 1-2 Stationen weiter als Saalfelden,
von wo aus die Post nach Lofen geht. - Leider ist

ad. 11. Juli 1891.

Das Wetter ganz entsetzlich schlecht.
 Bis auf 3 ^{hitzige} Tage ist das Wetter maussigelt
 elend, kühl, wolkig in meist regnerisch
 seit 4-5 Wochen. Bei Euch auch? - Es
 gießt eben wieder, & zu schon seit einigen
 Tagen mit kurzen Unterbrechungen. Vielleicht
 hat sich aber bis zu Euerem Kommen
 recht ausgeschüttet; Spaziergänge (auch
 für Fische) sind hier ganz himmlische &
 enorm bequeme. Und was es zu zeichnen
 giebt, das wird Fische bezaubernd &
 stammend bemerken. Ja!ete in Bloc
 also ja nicht vergessen!!! - Im Ganzen
 ist's hier billiger, es ist geradezu lächerlich
 für 14 Tage 100 fl (samt Reise) zu nehmen.
 80 fl mit Wohnung, Reise, Kopflegung ist ~~um~~ mehr
 als genügend! Ich werde auch gerade bis
 15. Juli mit meinen Arbeiten fertig! Ich
 arbeite ich seit 28. Juni den ganzen Tag
 an Conjecturen, die dringend fertig gestellt
 werden müssen. Sie werden morgen od. über-
 morgen fertig! - Was mir Pergall antwortet
 werde ich Euch hier zeigen. - Papa Loh's
 Brief folgt anbei zurück. Er schrieb
 mir vor ein paar Tagen, daß er von Papa
 keine Antwort darauf erhielt. An
 Frau Rosegger schickte ich einige Condoleuz



zeilen. Casper Telegraphire ich
 morgen zu seinem Jubiläum.
 Heringarriet ^(wegen Marklein) wie Germain Hoff ^(wegen Lüssanne)
 haben mir noch nicht geantwortet. Was
 mußt schrieb mir 2 liebe Karten; er
 beschwört mich, mit viligen Knepp zu
 gehen, ebenso Papa Foke in jedem Briefe.
 Lili's Sait ist genau so gewesen in selber
 wie sie Mama in ihrem Briefe nachträglich
 schrieb. Sie trinkt gar kein ^{kein. Thee} Bier, sondern
 nur viel Milch, die hier so gut, wie völlicht
 nirgend in der Welt ist (ebenso ausgezeichnet
 sind Butter in Eire) in Abend genußt sie fast
 nichts. Mittags: leichtes Fleisch u. Gemüse u. Compote
 Knts. Erdbeeren. Unsere Fessalien sind (haupt-
 sächlich von mir) aufgesetzt. — Ja, was Mama
 mitbringen soll? : Ich bitten wir um Besorgung
 von Ceekes (Zwieback; aber keine reifen Zwiebacke) von Spreng
 die ich sehr gerne isst, 2 um einen Kardunth-Blei-
 stift Nr. 1 (der geschickte war Nr. 3); 3 englische Naar-
nadeln (in Packel) bei Krichauer. 4) 50 Stück grau-
 Blau Couverts bei Burger (kosten 15 Kr.) 5) Lecture
 Dante's, zöth. Novädie "in Rousseau's", "Rekenntnisse", wie Frau's, "Kor-
 dische Keerfahrt", alle 3 in der Reclame'schen Museum-Bibliothek;
 völlicht auch Rosenger's persönliche Erinnerungen an Rob. Lamerling
 sonst weiß ich nichts. — Was Mamas Wunsch, 12 Festbücher zu
 "Leclmar" zu kaufen, betrifft, so kann derselbe leider
nicht erfüllt werden. Diese Fest ein nicht für den Landel
gedruckt, sondern nur als Scenarien für die Bühnen, also
 nur zur Einweihungs-Operationen vom Kelger gedruckt worden,
aber in sehr beschränkter Zahl. Ich habe nur einige Freireisen
 plare, wovon ich Mama hier gerne einige ablasse, natürlich nur
 für besondere Fälle. Die eigentlichen Festbücher werden erst vor der
Kaufmanng gedruckt. Am lieb wohl ich Kind nach woomal als Euer Freu, z. m.
 mehrwöler Ich Wollte Auf Abdrucken